

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ganz unerheblich ist bis nun die Ausbeute an Steinkohlen, wovon Lager im sogenannten Pechgraben im Ennsthale, bei St. Wolfgang im Gerichtsbezirke Ischl und in der Gegend von Windischgarsten, alle in geringer Mächtigkeit, vorhanden sind.

### Wiesen und Weiden.

Das Grasland besteht aus:

Wiesen mit . . . . .	337.594	Joch	1409	Klaftern,
„ mit Obstbäumen . . . . .	10.982	„	400	„
„ „ Holz . . . . .	105	„	372	„
Hutweiden . . . . .	73.428	„	2	„
„ mit Obstbäumen . . . . .	1.934	„	1412	„
„ „ Holz . . . . .	5.288	„	242	„
und wenn man auch die Alpen pr.	22.191	„	101	„
hierher zählt, zusammen aus . . . . .	451.524	Joch	738	Klaftern

gleich 251.626 Hektaren, und bildet über den fünften Theil des Gesamtbodens. Neben den schönen, wasserbaren Wiesen der Thalebenen, die sich durch reichen Ertrag auszeichnen, bestehen zahlreiche Bergwiesen, die theils dürr, theils versumpft, einer eingreifenden Kultur dringend bedürfen. Die Beseitigung des Mooses und Gestrüppes, die Eröffnung von Abzugs- und Bewässerungsgräben ist noch für manche Orte ein dringendes Bedürfnis.

Obwohl in der Regel die Wiesen nicht gedüngt werden, und die Pflege derselben zumeist auf das fleißige Ebnen der Maulwurfs- haufen, das Abrechnen von Laub und Steinen, zuweilen auch auf das Ausstechen schädlicher oder unbequemer Wiesenunkräuter beschränkt wird, so gibt es doch auch Landwirthe, die ihren Wiesen eine ganz besondere Sorgfalt sowohl durch Düngung mit Jauche, Knochenmehl und Stallmist, als auch durch Aufführen von Mergel und Erde widmen.

Die Geneigtheit zu Meliorationen, die in neuerer Zeit ziemlich lebhaft bei Klein- und Großgrundbesitzern hervortritt, sich in der Bildung von Genossenschaften äußert und recht schöne Erfolge zu verzeichnen hat, war vereinzelt wohl auch schon früher bemerkbar.

Stein- und Holzdrainagen gab es längst; besonders erstere fanden in felsigen Gebirgsgegenden ihre warmen Anhänger. Dort